

Binnenarchitektur lernender Schulen

Editorial

Heftherausgeberinnen: Annemarie Kummer Wyss & Peter Daschner



Annemarie Kummer Wyss, lic. phil., Dozentin und Projektleiterin in der Aus-/Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern. Arbeitsschwerpunkte: Integration/Inklusion, Schul-/Unterrichtsentwicklung, Kooperation.



Peter Daschner, Dr. h.c., war Landesschulrat in Hamburg und ab 2003 Direktor des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI). Er ist Mitglied im Aufsichtsrat von Teach First Deutschland und in der Jury des Hamburger Bildungspreises.

Wenn Schulen lernen, lernen die beteiligten Menschen. Aber wenn nur die Menschen lernen, kann es vorkommen, dass die Schule „an sich“ nicht lernt, weil die Lernanlässe, -prozesse und -produkte ihrer Mitglieder strukturell nicht verankert werden. Schulen lernen erst, wenn ihre Mitarbeitenden „ihre Einstellungen, ihr Verhalten, die operativen Maßnahmen sowie die dazu notwendige Aufbau- und Ablauforganisation (...) ständig den wechselnden Anforderungen der relevanten Umwelten anpassen“ (Doppler & Lauterburg, 1994, S. 105). Es entstehen also in unterschiedlichen Veränderungsmomenten auch verschiedene organisationale Binnenstrukturen – Steuergruppen, kooperative Schulführung, Arbeits- und Projektgruppen, Eltern-Lehrer-Gruppen, Visionsteams mit Lernenden, je nachdem, welche Veränderungsaufgabe angepackt wird – und je nach Situation vergehen sie manchmal auch wieder oder transformieren sich.

Wie organisiert zum Beispiel eine Schule ihr Gedächtnis so, dass es neuen Mitarbeitenden für relevante Informationen zugänglich wird? Wie funktioniert das Wissensmanagement

THEMA



zwischen Leitung und Lehrpersonen? Welche Kultur führt zu welchen Teamstrukturen mit welchen (Entwicklungs-)Aufgaben? Und wie reagieren diese systemischen Subgruppen auf neue Anforderungen wie Inklusion, neue Lehrpläne, landesweite Tests?

Und natürlich kann man die Analogie auch anhand des Begriffes selbst suchen: Was geschieht, wenn die Architektur der Schule, wenn Lern- und Lehrräume ganz neu gestaltet werden? Unter Architektur kann man die „strukturell organisierte (1) und gestaltete Beziehung (2) von materiellen wie ideellen Teilen oder Modulen (3)“ (architekt.de) verstehen. Somit geht es in unserem Heft um (1) unterschiedliche Organisations- und Strukturformen von Schulen bestehend aus (3) vielfältigen Lehr- und Lern-Gestaltungsräumen, die – mit Bezug auf deren Entwicklung – nach dem Prinzip (2) von Verändern und Bewahren in Beziehung stehen.

Wir bauen in der Folge aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Ansätzen an Einsichten zum Heftthema. Wie organisieren Schulen, die von außen und innen mit Veränderungswünschen und -ansprüchen konfrontiert sind, ihr Lernen?

Peter Daschner begibt sich zum Auftakt des Heftes auf den Weg zur „Lernenden Schule“ und vermittelt praxisnahe Anregungen zur Herstellung dafür günstiger Binnenstrukturen. Livia Rößler berichtet über die Geschichte des Diskurses rund um lernende Schulen im deutschsprachigen Raum.

Uwe Hameyer seziert die lernende Schule in ihre Elemente, beschreibt deren gegenseitige Wirkkraft und integriert sie in mögliche Lernanlässe. Claudia Seefeldt nimmt mit dem systemischen Blick einer Organisationsberaterin typische Spannungsfelder der Organisation Schule wahr. Andreas Rupieper und Annemarie Kummer Wyss regen mit Orientierungshilfen die Weiterentwicklung und Pflege inklusiver Schulen an. Brigitte Leimstättner und Gerlinde Potetz berichten von der Organisation und der Wirkung eines

regionalen Innovationsimpulses im Bildungsbereich. Caroline Lanz analysiert das Innovationspotenzial von Führungsstrukturen und thematisiert vor allem auch die besondere Bedeutung des mittleren Managements für Veränderungsprozesse. Götz Arlt, Christian Humm und Andreas Weiss schreiben als Schulleiter über ihren Weg zum kompletten Neubau (innen und außen) ihrer Sekundarschule Sandgruben in Basel. Anschließend lässt Peter Daschner weitere fünf Schulleitungen in Kurzform von unterstützenden „Sozialarchitekturen“ in ihren sich entwickelnden Schulen berichten. Schließlich vertritt Wolfgang Böttcher die anregende und irritierende These, dass Schulen gar nicht lernen können. Im Methodenatelier stellt einerseits Michele Eschelmüller die Entwicklung von Unterrichtsteams als Binnenstruktur für das Kerngeschäft von Schulen vor, andererseits präsentiert Uwe Hameyer die Arbeit mit kollegialen Bildern von der eigenen Schule als günstige Kommunikationsbasis, um über ihre weitere Entwicklung nachzudenken.

Wir freuen uns, mit diesem Heft Anregungen zur Binnenarchitektur Ihrer Schule(n) geben zu können.

Kontakt:
annemarie.kummer@phlu.ch
peter.daschner@hamburg.de